

# MOZen für die Sache der Frau

Autor(en): **Stähli, Aida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360722>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Zum 3. MoZ-Meeting über Schwangerschaftsabbruch und Selbstbestimmung

Das Aktionsforum MoZ (Mutter-schaft ohne Zwang) veranstaltete am 5. September im Zürcher Volkshaus das dritte MoZ-Meeting. Diesmal stand das Manifest für das Recht auf Abtreibung als weiterführende Aktion im Mittelpunkt. Mit dem Manifest sollen die vollen feministischen Forderungen in die Öffentlichkeit getragen werden: Straffreiheit des Schwangerschaftsabbruchs sowie eine selbstbestimmte Medizin ohne menschenfeindliche Gen- und Reproduktionstechnologie. Unter den ca. 35 Teilnehmerinnen (und einem Teilnehmer) war Einigkeit und Solidarität spürbar.

Nachdem das Parlament auch noch die konservative föderalistische Fristenlösung vom Tisch gewischt hat, herrscht in dieser Frage einmal mehr patriarchalisches Stillschweigen. Demgegenüber enthält das Manifest als politische Minimallösung die Forderung einer gesamtschweizerischen Fristenlösung mit Zahlungspflicht der Krankenkassen. Wir betroffene Frauen können nur Forderungen akzeptieren, welche die Zahlungspflicht bei einem Schwangerschaftsabbruch miteinschliessen. Der Schwangerschaftsabbruch ist keine finanzielle Frage, sondern ein elementares Grundrecht für jede Frau. Die von der SVSS (Schweizerische Vereinigung für die Straffreiheit des Schwangerschaftsabbruchs) auf das nächste Frühjahr geplante Initiative einer gesamtschweizerischen Fristenlösung — oh-

ne die Zahlungspflicht der Krankenkassen — geht an diesem Grundrecht vorbei und ist deshalb ungenügend.

### Mahnmal-Manifest-Aktion

Die gute Stimmung unter den zwar nicht sehr zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen war offenkundig. Dem Aktionsforum MoZ wurde ausser Wohlwollen auch noch aktive Unterstützung zugesichert — eine überaus wertvolle Überraschung, v.a. in Zeiten des manchmal auch ermüdenden feministischen Re-agierens. So soll das Manifest für das Recht auf Abtreibung auf keinen Fall in den grauen Schubladen hiesiger Amtsstuben sang- und klanglos verschwinden. In der nachmittäglichen Arbeitsgruppe „das Manifest als politisches Instrument“ wurden denn auch verschiedene Formen eines Manifest-Mahnmals thematisiert. Ziel sind traumhafte 20'000 Unterschriften bis zum nächsten Frühjahr; oder sagen wir besser, es darf gesammelt werden... Ausserdem ist die Idee eines *Infopools* rund um das Thema Schwangerschaftsabbruch aufgekommen, wo (betroffene) Frauen sich konkret über die heutige Situation orientieren können. Die Arbeitsgruppe 'Selbstbestimmung' stellte sich Fragen wie: Kann frau in unserem kapitalistischen System selbstbestimmt leben? Gibt es einen selbstbestimmten Kinderwunsch oder selbstbestimmte Kinderlosigkeit?

Als spontane Aktion hat das MoZ am Meeting eine *Resolution zur Erhaltung der Genossenschaft Plaffenwatz in Zürich* als soziale, medizinische Institution verfasst. Seitdem die Ein-

heitslöhne für die im Plaffenwatz praktizierenden Ärzte aufgehoben wurden, ist der Plaffenwatz finanziell und ideell arg bedroht.

### Selbstbestimmungs-Referate

Die Gefährlichkeit und Zwiespältigkeit der pränatalen Diagnose veranschaulichten zwei MoZ-erinnen aus der MoZ-internen Arbeitsgruppe Gen- und Reprotechnologie in ihrem Referat. Eine Schlussfolgerung daraus war, dass die pränatale Diagnostik als Routineuntersuchung bei schwangeren Frauen vollständig überflüssig ist. Ihr ausmerzendes, selektionierendes Prinzip verängstigt die Frauen und schafft menschenfeindliche Bedingungen für das Leben selbst. Diese vorgeburtliche Untersuchung ist ein Mittel, wo Abtreibungszwang, vorab bei vermuteter Anormalität des Kindes, mit dem heutigen Abtreibungsverbot einhergehen kann. Es sind die Frauen, welche dieser engmaschigen Kontrolle über die weibliche Gebärfähigkeit ein selbstbestimmtes Gesundheitsbewusstsein entgegensetzen können. Dazu müssen unabhängige, frauenfreundliche Beratungsstellen geschaffen werden.

Über die unterschiedlichen Lebenssituationen der Frauen, die sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden, sprach Vre Karrer\*. Mit ihrer langjährigen Erfahrung als Hebamme und in weiteren medizinischen (Lehr)berufen schöpft sie aus dem Vollen. Auszüge aus ihrem Referat sind als aufrüttelnder Beitrag für das Selbstbestimmungsrecht der Frau hier abgedruckt.

Wer Manifeste zum Unterschriftensammeln bestellen will oder sich für eine ausführliche MoZ-Dokumentation interessiert oder ganz einfach mitmozen will, wende sich an folgende Kontaktadresse: MoZ, Mutter-schaft ohne Zwang, Postfach 611, 8026 Zürich. Kontakttelefon: Jutta Haak 01/954 21 26; Franziska Wirz 01/930 61 31, Aida Stähli 01/784 83 61.

Aida Stähli

\*Vre Karrer ist Hebamme und MoZ-Mitglied in Zürich. Als Autorin hat sie 1983 ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Subversive Liebe“ — ein Buch über Gesundheit, Gesellschaft und Umwelt aus der Sicht von ganzheitlichen Lebenszusammenhängen. Das Buch kann beim Fachverlag AG, Postfach, 8055 Zürich 3 bestellt werden.